Was können wir heute noch von der Weißen Rose lernen?

Pearl Young

Die zerstreuten Flugblätter spiegeln die Interessen und Werte der Schreiber wider. Die Studenten, nämlich Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Prost, ließen sich von der Literatur inspirieren, z. B. wurden Goethe, Schiller und Novalis zitiert. In einer Kultur, in der die Literatur schon so umstritten war, war die Nutzung der Literatur als Aufruf zum Handeln mächtig und gefährlich. Der literarische Einfluss hat es den Studenten ermöglicht, anregend zu schreiben z. B. “das furchtbare Blutbad”, “jeder ist schuldig, schuldig, schuldig!”. Davon lernen wir, ihre Macht in der Kultivierung radikalischer Ideen.

Viele philosophische Fragen werden gestellt: “Warum verhält sich das deutsche Volk angesichts all dieser scheußlichsten menschenunwürdigen Verbrechen so apathisch?”. Die Nutzung provokativer Fragen zwingt den Leser zur Introspektion und fordert ihn wegen seiner Passivität heraus. Es ist deshalb nötig, dass der Leser sich persönlich angegriffen fühlt, sodass er zum Handeln aufgerufen wird.

Die Scholls hatten eine Interesse an der Religion und Bibelstellen wurden in den Flugblättern zitiert, z.B. Ekklesiastes 4, und sie nutzen die religiösen Tendenzen des deutschen Volkes aus. Außerdem ermöglichte es den Studenten ihre Religion, die Moral angesichts der großen Gefahr und Verfolgung hochzuhalten. Aus diesen Einflüssen erkennen wir die Bedeutung persönlicher Interessen und Werte in Verbindung mit der ungetrübten Hoffnung der Jugend bei der Schaffung von Veränderungen.

Die Scholls und Prost wurden schnell hingerichtet und diese raschen Hinrichtungen könnten wir als eine Abschreckung betrachten. Doch das zeigt nur die Zerbrechlichkeit des totalitären Regimes: Die Nazi-Regierung fürchtete, dass sie sich nicht gegen ein paar Studenten wehren konnte. Außerdem lernen wir, dass keine Freiheit ohne Risiko erreicht werden kann. Als Märtyrer für die Freiheit wurden sie getötet. Inge Scholl, die Schwester der Scholls, beschreibt, wie „der Lohn für ihr heroisches Mahnen war der Tod„.

Der Film *die Letzte Tage Sophie Scholl* und Denkmalen in München erinnern uns an die Hauptmitglieder. Was ist jedoch mit denen passiert, die kleineren Rollen gespielt haben? Nicht jeder, der protestierte wird heutzutage erinnert. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht versuchen sollen, einen Unterschied zu machen. Angesichts der Unterdrückung müssen wir kämpfen, egal ob unsere Behandlungen erfolgreich oder vergeblich sind.